

KAB/Betriebsseelsorge Diözese Würzburg

Liturgische Handreichung

Reiß doch den Himmel auf!



Bild: © Edith Hemberger

Adventliche Feier 2022

Marcus Schuck

Betriebsseelsorger für die Region Untermain



Einführung

In diesem Winter sind viele Menschen in großer Sorge:

- Wie kann ich mir eine warme Wohnung leisten?
- Reicht mein Geld angesichts der Preissteigerungen?
- Wird die Energie reichen? Für die Haushalte und die Betriebe?
- Wie sicher ist mein Arbeitsplatz in der Wirtschaftskrise?
- Wie wird sich der Krieg in der Ukraine weiter entwickeln?
- Welche schrecklichen Waffen werden noch eingesetzt?
- Werden wir doch in den Krieg hineingezogen?
- Wird es in unserem Land zu sozialen Unruhen kommen?

Mit dem Prophet Jesaja rufen wir daher in dieser düsteren Adventszeit, verbunden mit der Sehnsucht so vieler Menschen nach Solidarität in der Gesellschaft, nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Gottes Nähe und Hilfe: Reiß doch den Himmel auf!

Lied: O Heiland reiß die Himmel auf (Gotteslob 231, 1-3)

1. O Heiland, reiß die Himmel auf,
Herab, herab, vom Himmel lauf,
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
Reiß ab, wo Schloss und Riegel für!

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß,
Im Tau herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus.

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
Dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erden spring.

Gedanken zum Lied

Dieses bekannte Adventslied ist 1622 veröffentlicht worden. Mitten im Dreißigjährigen Krieg. Mitten in der Zeit der Hexenverfolgung. Sein Autor, der Jesuit Friedrich Spee, legt in dieses Lied all seine Sehnsucht nach einer besseren Welt. Den unschuldig Leidenden verleiht er damit eine Stimme, wenn er die biblischen Bilder aus dem Jesaja-Buch aufgreift.

Es ist ein bedrängender Text. Ein verzweifelt Seufzen in der Finsternis. Ein sehnsuchtsvolles Rufen danach, Gott möge doch eingreifen, den Himmel aufreißen, die Riegel vom verschlossenen Himmelstor abreißen, und nicht einfach in der Ferne bleiben und zuschauen. Und das nicht irgendwann, am Ende der Tage, sondern jetzt und hier.

Dass Gott fern ist, erfahren auch viele Menschen heute. Gläubige und ebenso weniger gläubige Menschen spüren, dass die Welt nicht heil ist. - Und Gott schweigt und handelt nicht. So die Erfahrung vieler.

Dagegen setzt das Lied die Sehnsucht auf Rettung: mit den Bildern von Tau, der Himmel und Erde verbindet, und Regen, der neues Leben bringt. Weiches Wasser bricht den Stein. Gewalt und Aggression können nicht erlösen, nur zerstören.

Das Leben wächst klein, unscheinbar, sanft, aber unaufhaltsam, zäh und kraftvoll aus der Erde empor. Das hilflose Kind rettet. Mitten in der seelischen Trümmerlandschaft von Einsamkeit und Verzweiflung brechen sich neue Kräfte Bahn, die am Ende stärker sein werden als die Kräfte des Todes.

Wechselgebet

V: Krieg und Gewalt mitten in Europa bringen Leid und Tod.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Krieg, Gewalt und Unterdrückung erleiden Menschen in so vielen Ländern unserer Erde.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Menschen sind auf der Flucht, um ihr Leben und das ihrer Familien zu retten.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Die Ungleichheit und Ungerechtigkeit in unserem Land und der ganzen Welt wächst.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Frauen, Männer und Kinder hungern, weil die Lebensmittel knapp oder unbezahlbar sind.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Immer mehr Menschen stehen Schlange bei den Tafeln, um sich und ihre Familie ernähren zu können.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Immer mehr können sich keine warme Wohnung mehr leisten.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Die Löhne reichen oft nicht mehr zu einem auskömmlichen Leben.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Die sozialen Spannungen nehmen zu.

A: Reiß doch den Himmel auf!

V: Gott, sieh auf das Leid so vieler Menschen. Sieh auf die Ungerechtigkeit, den Unfrieden und die Gewalt. Bleib uns nicht fern. Verändere unsere Welt durch deine Geistkraft zum Guten. Darum flehen wir heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Lied: O Heiland reiß die Himmel auf (Gotteslob 231, 4-6)

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
Darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
Komm tröst' uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern,
Dich wollten wir anschauen gern;
O Sonn, geh auf, ohn' deinen Schein
In Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not,
Vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand
Vom Elend zu dem Vaterland.

Biblische Lesung aus dem Buch Jesaja

Schau doch vom Himmel herab, wo du in Heiligkeit und Pracht wohnst!

Wo sind deine brennende Liebe und deine Macht?

Dein großes Mitgefühl und deine Barmherzigkeit –
wir merken nichts davon.

Warum lässt du uns in die Irre gehen, sodass wir deinen Weg verlassen, Herr?

Warum machst du unser Herz so hart, dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben?

Wende dich uns wieder zu!

Reiß doch den Himmel auf und komm herab, sodass die Berge vor dir beben!

Komm wie ein Feuer, das trockene Zweige in Brand setzt
und Wasser zum Kochen bringt!

Denn du vollbringst furchtbare Taten, die all unsere Erwartungen übertreffen.

Komm doch herab, sodass die Berge vor dir beben!

Noch nie hat man so etwas vernommen, noch nie hat jemand davon gehört.

Kein Auge hat jemals einen Gott wie dich gesehen:

Du allein tust den Guten, die auf dich hoffen.

Wir sind der Ton, und du bist der Töpfer!

Wir alle sind das Werk deiner Hände.

In Trümmern liegt alles, was uns lieb und teuer war.

Kannst du bei all dem ruhig zusehen, Herr?

Warum schweigst du und demütigst uns so sehr?

Jes 63,15.17.19, 64,1-3.7.10.11 (Basisbibel-Übersetzung)

Bildbetrachtung: Edith Hemberger, Jes 63,19 (auf Seite 8)

Über dem Ort mit den eng aneinandergedrückten Häusern in Rottönen spannt sich ein bedrohlicher Himmel. Dunkle, schwarzblaue Wolken schaffen eine bedrückende Atmosphäre. Hinter den erleuchteten Häusern liegt die Welt im Finstern.

Es ist kein Blitz, der da goldgelb vom Himmel herabkommt. Wenn man genau hinschaut, ist es ein Riss, der an der oberen linken Ecke das Bild eingerissen hat. Ein Riss im Himmel, der einen Blick auf die mit Gold symbolisierte göttliche Sphäre eröffnet. Wie durch einen Riss in der Raumzeit wird eine Verbindung zu einer anderen Wirklichkeit möglich.

Der Riss im Himmel scheint sich auf die Häuser hin weiter zu öffnen. Das Gold der Wirklichkeit Gottes spiegelt sich in vielen Fenstern wieder.

Gott bei den Menschen. Der ferne Gott wendet sich trotz aller Finsternis - gerade in finsternen Zeiten - den Menschen zu. Seine Nähe lässt die Hoffnung aufscheinen.

*Gott, wenn es dich gibt, dann reiß den Himmel auf
und zeig dich uns! Gerade jetzt.*

*Aber was würden wir tun, wenn auf einmal der Himmel
ber uns aufreißen würde?*

*Wenn ein Riss unser Leben, unsere Vorstellungen einfach
einreißt?*

*Wenn damit alle Zweifel über die Existenz Gottes
beendet wären? Wären wir dafür bereit?*

Der Advent ist eine schöne Zeit diesen Gedanken weiter nachzugehen:

Ein zerrissener Himmel, der Gott jede Rückzugsmöglichkeit nimmt.

Ein Riss, der uns einen Blick in das Allerheiligste gewährt.

Vielleicht aber auch ein Schlupfloch, wenn ich die Erde nicht mehr aushalte?

Ein Ort, der die Menschen birgt, die ich liebe, aber hier nicht mehr sehe.

Möglicherweise sind das alles ganz absurde Gedankenspiele.

*Aber das Vertrauen, dass es solch einen Ort gibt,
schenkt Hoffnung. Gerade jetzt. Gerade in diesem Jahr.*

(Edith Hemberger)

Segen

Gott sei nahe
mit deiner Liebe zum Leben,
zur Gerechtigkeit und zum Frieden.
Öffne unsere Herzen.

Gott sei nahe
mit deiner Solidarität zu den Menschen,
besonders denen, die in Not und Angst sind.
Bewege unsere Herzen.

Gott sei nahe
mit deiner Kraft, die Leben schafft,
und alles zum Guten zu verändern vermag.
Fülle unsere Herzen.

Gott sei nahe
mit deinem Segen,
deiner unverdienten Nähe und Treue.
In Gestalt des Vaters, des Sohnes und der Hl. Geistkraft.
Amen.

Lied: Kündet allen in der Not (Gotteslob 221)

Hinweis:

Das Aquarell Ps 63,19 ist hier auch als Postkarte bei der Künstlerin bestellbar:

<https://bibel-und-brot.de/druckerzeugnisse>



Bild: ©Edith Hemberger